



Presseheft

2
2009

Präsenz von Frauen in den
Kommunalparlamenten
Baden-Württembergs



Baden-Württemberg

STATISTISCHES LANDESAMT



Baden-Württemberg

STATISTISCHES LANDESAMT

Impressum

Presseheft
Februar 2009

Herausgeber und Vertrieb
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

© Statistisches Landesamt
Baden-Württemberg, Stuttgart, 2009

Für nicht gewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/ Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

$\frac{2}{2009}$

Präsenz von Frauen in den
Kommunalparlamenten
Baden-Württembergs

Präsenz von Frauen in den Kommunalparlamenten

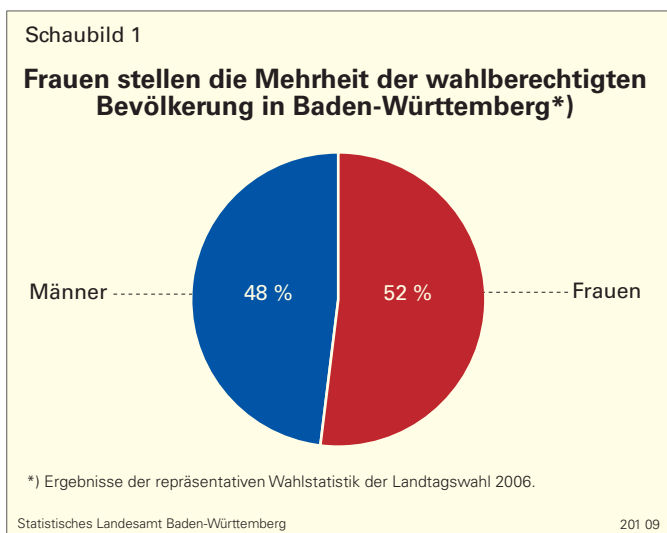
Im Vorfeld zu den Kommunalwahlen 2009 am 7. Juni 2009 hat das Statistische Landesamt Daten und Fakten zur Präsenz von Frauen in den Kommunalparlamenten 2004 zusammengestellt und Hintergründe analysiert. Diese Angaben liegen für alle Gemeinden in Baden-Württemberg vor.

[www.statistik-bw.de/Wahlen unter Regionaldaten](http://www.statistik-bw.de/Wahlen_unter_Regionaldaten)

Frauen stellen die Mehrheit der wahlberechtigten Bevölkerung in Baden-Württemberg.

In Baden-Württemberg sind 52 % der Wahlberechtigten Frauen und 48 % Männer.

Hintergrundinformation: Die Daten stammen aus der repräsentativen Wahlstatistik der Landtagswahl 2006, da es bei Kommunalwahlen keine repräsentative Wahlstatistik gibt.

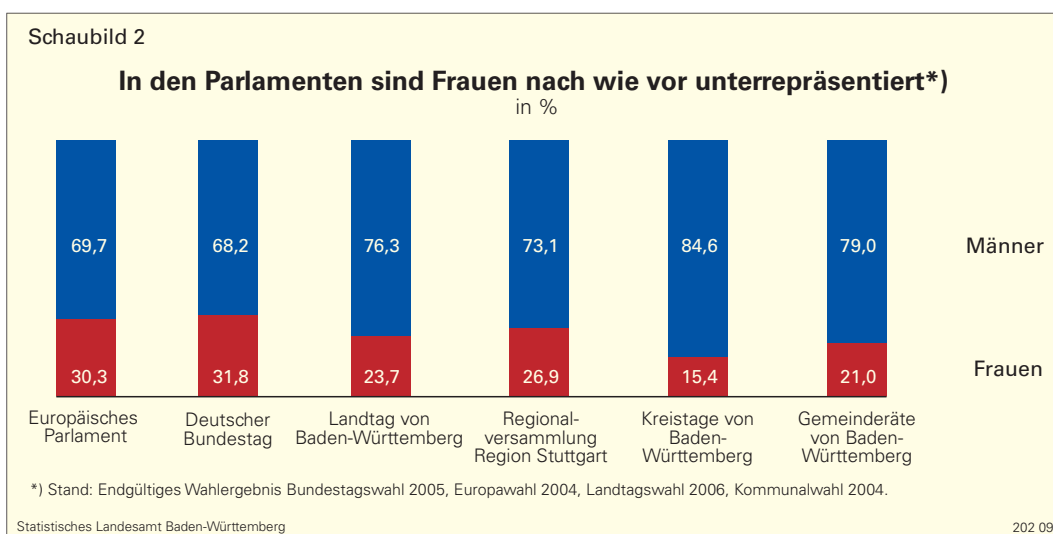


In den Parlamenten sind Frauen nach wie vor unterrepräsentiert.

In den Parlamenten sind Frauen nach wie vor stark unterrepräsentiert: In das Europäische Parlament wurden gut 30 % Frauen gewählt, in den Deutschen Bundestag rund 32 % und in den Landtag von Baden-Württemberg lediglich knapp 24 %. Besonders niedrig sind die Frauenanteile in den Gemeinderäten und den Kreistagen Baden-Württembergs (Anteil in Gemeinderäten 21 %, Anteil in Kreistagen 15 %)

Hintergrundinformation: Da es um das Thema geht, wie viele Frauen sich um ein Mandat bewerben und wie viele schließlich gewählt werden, wird der Frauenanteil in den

Parlamenten laut Wahlergebnis dargestellt. Nach den Wahlen verändern sich die Frauen- und Männeranteile in den Parlamenten durch Todesfälle und andere Abgänge. Diese nachträglichen Entwicklungen werden hier nicht berücksichtigt.



Wie ist die Präsenz der Frauen in den Kommunalparlamenten Baden-Württembergs?

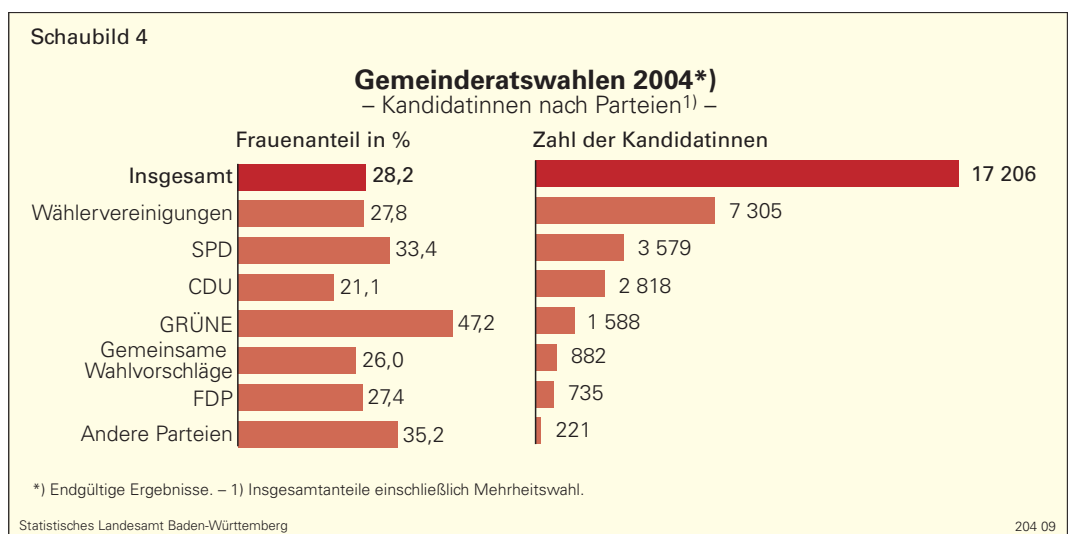
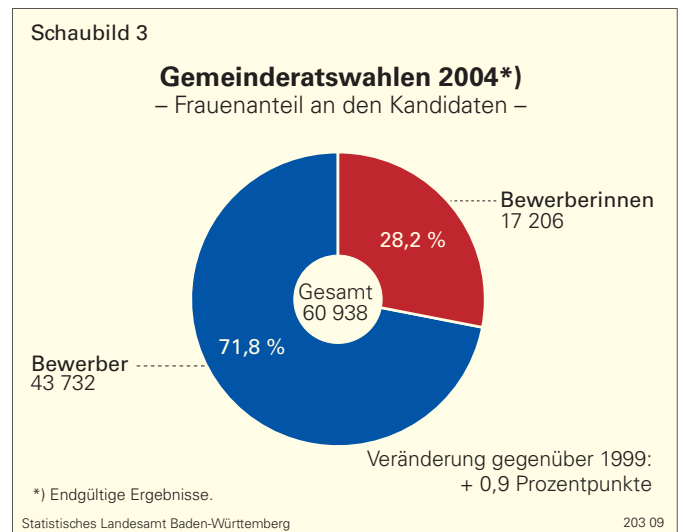
Da dieses Jahr wieder Gemeinderatswahlen und Kreistagswahlen anstehen und die Parteien und Wählervereinigungen bis zum 9. April 2009 ihre Kandidatinnen und Kandidaten benennen müssen, gibt *das Presseheft* einen Überblick zum bisherigen Stand der Präsenz von Frauen in Gemeinderäten: Wie hoch war der Frauenanteil an den Kandidaturen bei den letzten Gemeinderats- und Kreistagswahlen?

- Wie hoch war der Frauenanteil an den Gewählten?
- Wer war erfolgreicher bei diesen Wahlen: Männer oder Frauen?
- Welche Rolle spielt die Parteizugehörigkeit, mit anderen Worten: sind die Chancen für Frauen auf die Kandidatenliste zu kommen und gewählt zu werden bei allen Parteien gleich oder gibt es Unterschiede?
- Präsenz von Frauen im Stadt-Land-Vergleich.

Gemeinderatswahlen 2004: Frauenanteil an den Kandidaten

Wie *Schaubild 3* zeigt, gab es bei den Gemeinderatswahlen 2004 über 60 000 Bewerber (das entspricht in etwa der Einwohnerzahl der Stadt Sindelfingen), davon waren gut 17 000 Frauen. Damit lag der Frauenanteil an den Bewerbern bei 28,2 %. Im Vergleich zu den Gemeinderatswahlen 1999 stieg damit der Frauenanteil an den Bewerbern lediglich um 0,9 Prozentpunkte.

Absolut betrachtet war die Zahl der Kandidaten von Gemeinderatswahlen insgesamt und damit auch die der Frauen gegenüber 1999 rückläufig (Zahl der Kandidaturen zu Gemeinderatswahlen 1999: 64 348, darunter Frauen: 17 575).



Gemeinderatswahlen 2004: Frauenanteil an den Kandidaten

Im Landesdurchschnitt lag 2004 der Kandidatinnenanteil bei 28,2 % (*Schaubild 3*). Bezogen auf die damals noch 1 110 Gemeinden sieht die Situation wie folgt aus: In lediglich 7 Gemeinden lag der Frauenanteil an den Bewerbern bei 50 % oder darüber. Dies war der Fall in:

- Oberriexingen (Kreis Ludwigsburg): Von 26 Bewerbern 16 Frauen (61,5 %)
- Königseggwald (Kreis Ravensburg): Von 15 Bewerbern 8 Frauen (53,3 %)
- Langenbrettach (Kreis Heilbronn): Von 32 Bewerbern 17 Frauen (53,1 %)
- Heddesbach (Rhein-Neckar-Kreis): Von 17 Bewerbern 9 Frauen (52,9 %)
- Hüffenhardt (Neckar-Odenwald-Kreis): Von 25 Bewerbern 13 Frauen (52,0 %)
- Altdorf (Kreis Böblingen): Von 46 Bewerbern 23 Frauen (50 %)
- Ittlingen (Kreis Heilbronn): Von 24 Bewerbern 12 Frauen (50 %)

In 41 Gemeinden lag der Frauenanteil unter den Kandidaten bei 40 bis unter 50 %, und in 285 Gemeinden bei 30 bis unter 40 %, in sieben von zehn Gemeinden lag der Frauenanteil damit niedriger als 30 %. In 23 der baden-württembergischen Gemeinden, in denen Wahlvorschläge eingereicht wurden, stellten sich gar keine Frauen zur Gemeinderatswahl 2004 zur Wahl, bei der Gemeinderatswahl 1999 war dies in 32 Gemeinden der Fall.

Hinweis: In den sieben Gemeinden mit einem Frauenanteil von 50 % und mehr traten jeweils Frauenlisten zur Wahl an. In Altdorf kandidierten für einen gemeinsamen Wahlvorschlag aus SPD und Wählervereinigungen ausschließlich Frauen.

Gemeinderatswahlen 2004: Kandidatinnen nach Parteien

Schaubild 4 zeigt den Frauenanteil und die absolute Zahl der Frauen unter den Kandidaten der Gemeinderatswahlen nach Parteien.

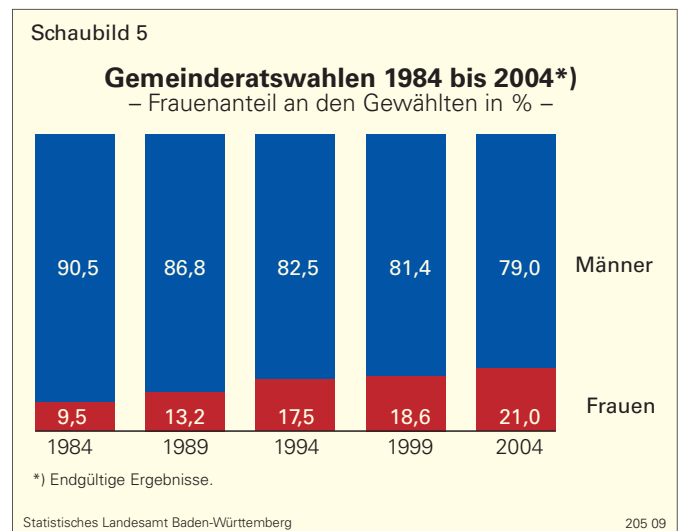
In den Grafiken werden die Frauenanteile und die absolute Zahl der Kandidatinnen der im Landtag vertretenen Parteien gezeigt, sowie – in aggregierter Form – die Kandidatinnen in den anderen Parteien, in den gemeinsamen Wahlvorschlägen von Wählervereinigungen und Parteien, sowie in den Wählervereinigungen. Betrachtet man nun den Frauenanteil an den Kandidaten nach Parteien, so zeigt sich folgendes sehr heterogenes Bild:

Von den im Landtag vertretenen Parteien wiesen – prozentual betrachtet – die GRÜNEN mit gut 47 % zwar den höchsten Frauenanteil auf, das sind 1 588 Kandidatinnen. Deutlich mehr Frauen konnten jedoch die Wählervereinigungen für ihre Listen gewinnen. Sie stellten landesweit die meisten Bewerberinnen (7 305 Kandidatinnen, damit waren 27,8 % der Kandidaten auf der Liste Frauen). An zweiter Stelle kam die SPD mit 3 579 Kandidatinnen, damit war bei den Gemeinderatswahlen 2004 jeder dritte Bewerber bei der SPD eine Frau. Unter den CDU-Kandidaten waren 2 818 Frauen, was einem prozentualen Anteil von gut 21 % entspricht. Bei der FDP waren 27,4 % der Kandidaten Frauen (735 Kandidatinnen).

Den mit Abstand höchsten Frauenanteil an den Kandidaten für die Gemeinderatswahlen wiesen naturgemäß die Frauenlisten mit 100 % auf (landesweit 743 Kandidatinnen). Weit überdurchschnittlich waren aber auch die Frauenanteile unter den Kandidaten der sogenannte „anderen Parteien“ wie beispielsweise der GRAUEN (54,5 %, von 33 Kandidaten 18 Frauen) oder der ödp (46,3 %, von 134 Kandidaten 62 Frauen) und eines gemeinsamen Wahlvorschlages von SPD und GRÜNEN (50 %, von 16 Kandidaten 8 Frauen).

Gemeinderatswahlen 1984 bis 2004: Frauenanteil an den Gewählten

Schaubild 5 zeigt die Gewählten der Gemeinderatswahlen 2004. Insgesamt wurden rund 15 000 männliche und 4 000 weibliche Gemeinderäte gewählt. Das heißt, gut jedes fünfte Gemeinderatsmandat (21,0 %) ging an eine Frau, gegenüber 1999 ein Plus von 2,4 Prozentpunkten. Der Zeitvergleich verdeutlicht die Zwiespältigkeit des Wahlergebnisses: Der Frauenanteil von 21,0 % bedeutet zum einen, dass Frauen in den Gemeindeparlamenten deutlich unterrepräsentiert sind. Andererseits setzte sich mit diesem Ergebnis der kontinuierliche Anstieg des Frauenanteils an den kommunalen Mandaten weiter fort: Wie die Grafik (Schaubild 5) zeigt, hat sich innerhalb von 20 Jahren der Frauenanteil in den Gemeindeparlamenten Baden-Württembergs mehr als verdoppelt.



Wie stellt sich die Situation in den Gemeinden dar?

In 5 Gemeinden im Land liegt der Frauenanteil an den Gemeinderäten bei 50% und mehr. In einer Gemeinde Baden-Württembergs, nämlich in Umkirch im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald (bei Freiburg) wurden sogar mehr Frauen (14) als Männer (9) gewählt.

In 4 Gemeinden bestehen die Kommunalparlamente je zur Hälfte aus Männer und Frauen:

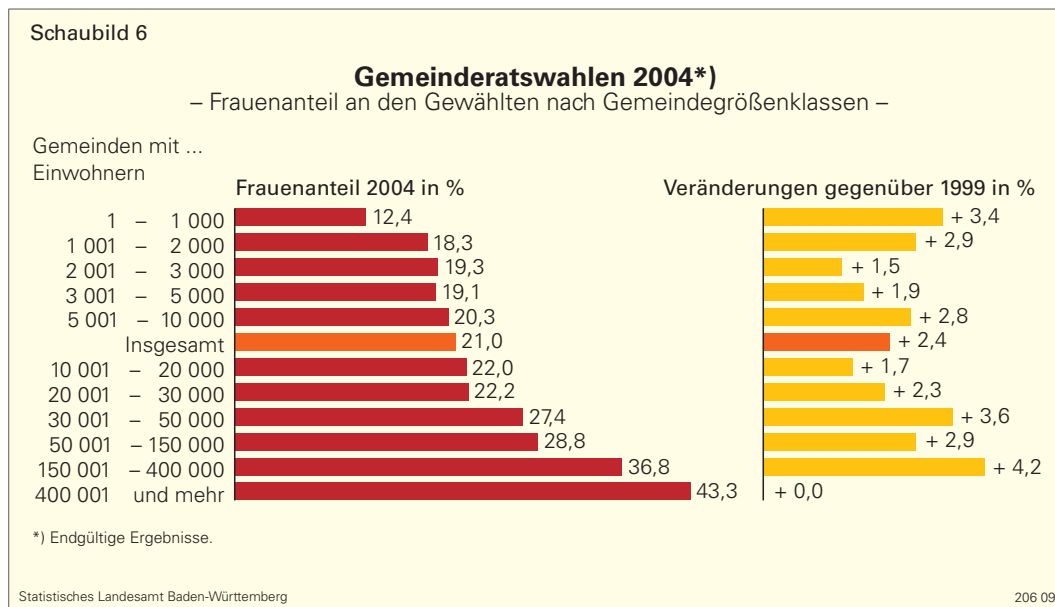
- Nordheim (Kreis Heilbronn): Von 18 Gewählten sind 9 Frauen
- Zwingenberg (Neckar-Odenwald-Kreis): Von 8 Gewählten sind 4 Frauen
- Merzhausen (Breisgau-Hochschwarzwald): Von 14 Gewählten sind 7 Frauen
- Schenkenzell (Kreis Rottweil): Von 10 Gewählten sind 5 Frauen

In 24 Gemeinden liegt der Frauenanteil bei 40 bis unter 50 %, dazu gehören u.a. die Landeshauptstadt Stuttgart (43,3 %), Karlsruhe (41,7 %) und Heidelberg (40,0 %).

In weiteren 147 Gemeinden liegt der Frauenanteil an den Gemeinderäten bei 30 bis unter 40 %, In der weit überwiegenden Mehrzahl der Gemeinden (84 %) lag der Frauenanteil unter 30 %. Auch nach den Kommunalwahlen 2004 gibt es noch 54 „frauenlose“ Gemeindeparlamente. 1999 waren noch in 72 Gemeindeparlamenten keine Frauen, 1994 sogar noch 83.

Gemeinderatswahlen 2004: Frauenanteil an den Gewählten nach Gemeindegrößenklassen

Schaubild 6 zeigt den Frauenanteil in den Gemeinderäten Baden-Württembergs nach Gemeindegrößenklassen: Mit wachsender Gemeindegröße nimmt der Anteil der gewählten Frauen kontinuierlich zu:



In den kleineren Gemeinden mit bis zu 10 000 Einwohnern liegt der Frauenanteil in den Gemeinderäten noch unter dem Landesdurchschnitt von 21,0 %, in den Gemeinden mit 50 000 bis 150 000 entfallen bereits 28,8 % der Gemeinderatsitze auf Frauen

und in Gemeinden mit 150 00 bis 400 000 Einwohnern 36,8 %. In der Landeshauptstadt Stuttgart, der einzigen baden-württembergischen Gemeinde in der Kategorie über 400 000 Einwohner liegt der Frauenanteil im Gemeinderat – wie bereits erwähnt – bei 43,3 %.

Gemeinderatswahlen 2004: Frauenanteil an den Gewählten nach Parteien

Die Schaubild 7 zeigt die Repräsentanz von Frauen in den Rathäusern nach Parteien: Vier von zehn gewählten Gemeinderätinnen stellten die Wählervereinigungen, fast ein Viertel die CDU – ungeachtet des niedrigen Frauenanteils –, sowie etwa ein Fünftel die SPD. Trotz des höchsten Frauenanteils in den Fraktionen (47 %) kamen die GRÜNEN lediglich auf 247 Gemeinderätinnen, das waren 6 % aller gewählten Gemeinderätinnen.



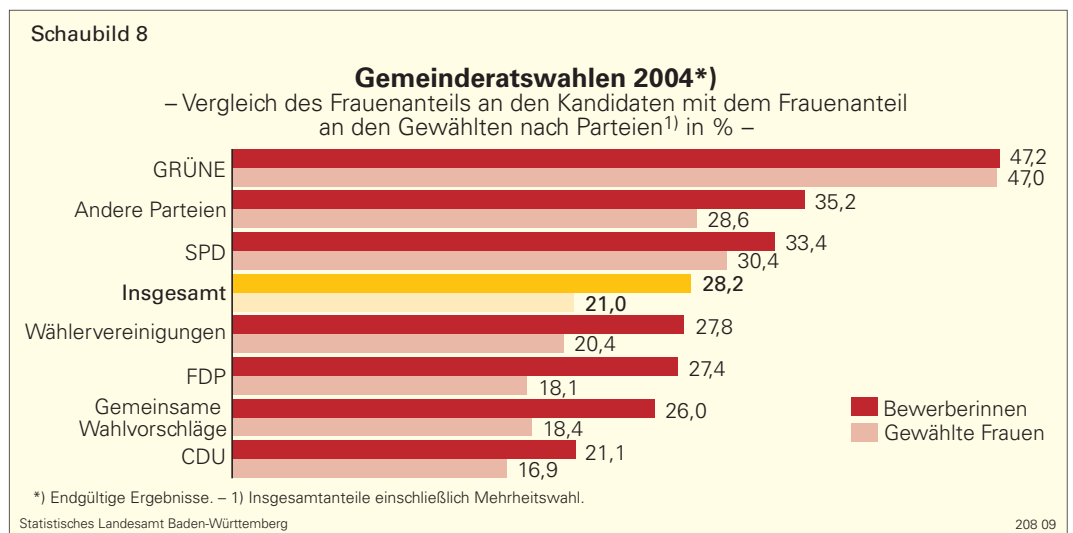
Nicht in *Schaubild 7* separat ausgewiesen: Da bei den Frauenlisten nur Frauen kandidierten, sind natürlich auch alle Gewählten (landesweit 93) Frauen. Auch der gemeinsame Wahlvorschlag von SPD und GRÜNEN erreichte einen Frauenanteil von 100 %, wobei es sich hier lediglich um 4 Mandate handelt.

Vergleich des Frauenanteils an den Kandidaten mit dem Frauenanteil an den Gewählten nach Parteien

Aufschluss über den Erfolg von Frauen bei den Gemeinderatswahlen gibt die Gegenüberstellung des Frauenanteils an den Bewerbern mit dem Frauenanteil an den Gewählten (*Schaubild 8*). Würden prozentual mehr Frauen gewählt als ihr Anteil an den Bewerbern beträgt, dann wären Frauen erfolgreicher als Männer.

Dies ist jedoch nicht der Fall: Der Frauenanteil an den Bewerbern zur Gemeinderatswahl betrug 28,2 %, der Frauenanteil an den Gewählten jedoch nur 21,0 %.

Das heißt, Frauen waren bei den Gemeinderatswahlen im Durchschnitt gesehen weniger erfolgreich als Männer. Je nach Parteizugehörigkeit bzw. Zugehörigkeit zu einer politischen Gruppierung zeigen sich allerdings Unterschiede beim Wahlerfolg von Frauen: Zwar weniger erfolgreich als die Männer, jedoch weit über dem Wahlerfolg der Frauen landesweit waren die Kandidatinnen der GRÜNEN: Ihr Anteil an den Kandidaturen lag bei 47,2 %, gewählt wurden 47 %. Bei der CDU, der SPD und der FDP waren die männlichen Kandidaten jeweils deutlich erfolgreicher als die Frauen.



Vergleich des Frauenanteils an den Kandidaten mit dem Frauenanteil an den Gewählten nach Gemeindegrößenklassen

Oft wird die Frage gestellt, sind Frauen in größeren Gemeinden erfolgreicher als in kleinen oder umgekehrt? Die Gegenüberstellung auf *Schaubild 9* zeigt, dass es für die Gemeinderatswahl



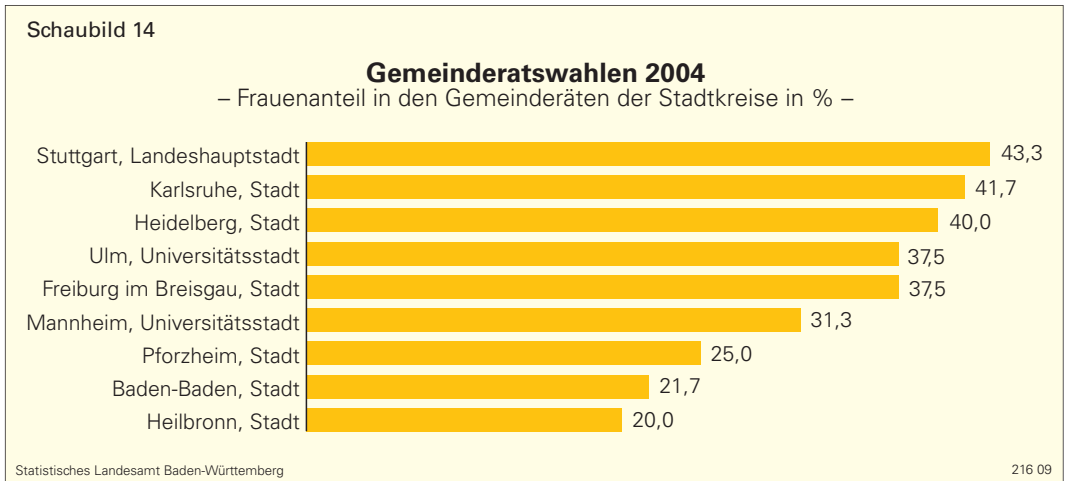
2004 keine eindeutige Tendenz gibt: In allen Gemeindegrößenklassen bis unter 400 000 Einwohner waren die Männer erfolgreicher als die Frauen. Das heißt aber nicht, dass es in jeder Gemeinde dieser Gemeindegrößenklassen so war. Im Gegenteil: In insgesamt 303 der 1 110 Gemeinden lag der Frauenanteil an den Gewählten über

dem an den Bewerbern, waren die Frauen also erfolgreicher als ihre männlichen Mitbewerber. So z. B.

- in Umkirch im Kreis Breisgau-Hochschwarzwald (gut 5 000 Einwohner)
- in Zwingenberg im Neckar-Odenwald-Kreis (rund 700 Einwohner)
- in Schenkenzell im Kreis Rottweil (ca. 1 800 Einwohner).

Auch in der Stadt Stuttgart waren die Frauen erfolgreicher als Männer. So wählten die Stuttgarterinnen und Stuttgarter 26 Frauen in ihren Gemeinderat. Dies entspricht einem Anteil von 43,3 % gegenüber einem Frauenanteil von 36,0 % bei den Bewerbern.

Schaubild 14 zeigt den Frauenanteil in den Gemeinderäten der 9 Stadtkreise. In Karlsruhe und Heidelberg sind anteilig fast ebensoviele Frauen im Gemeinderat vertreten wie in Stuttgart. Die dann folgenden Tabellen listen zum einen alle Gemeinden in Baden-Württemberg auf, in denen bei der Gemeinderatswahl 2004 mehr als 35 % Frauen in die Räte gewählt wurden, zum anderen diejenigen 54 Gemeinden, in denen keine einzige Frau in den Gemeinderat gewählt wurde.



Gemeinderatswahl 2004 in Baden-Württemberg: Gemeinden mit mehr als 35 % Frauen im Gemeinderat

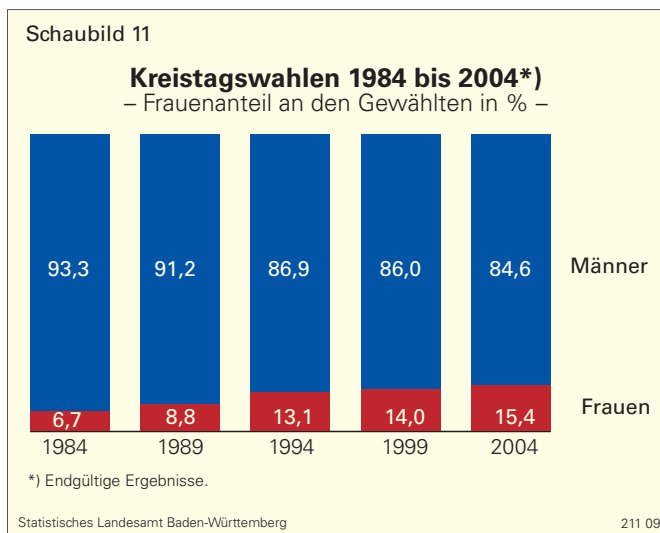
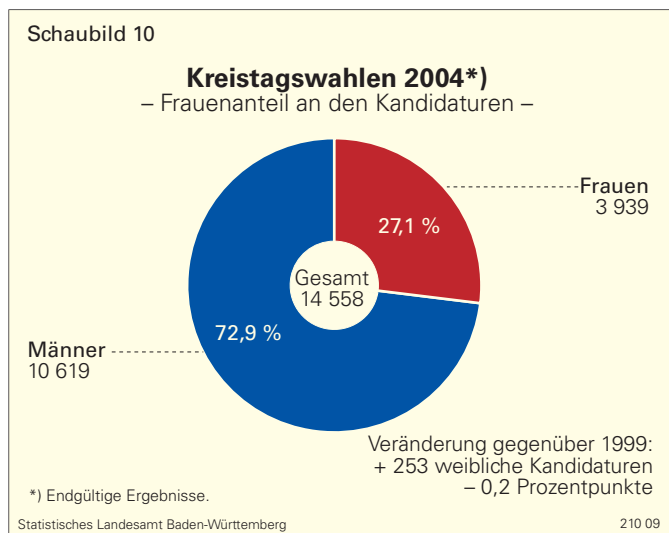
Gemeindekennziffer, Gemeinde	Gemeinderäte		Gemeindekennziffer, Gemeinde	Gemeinderäte	
	Anzahl	darunter Frauen %		Anzahl	darunter Frauen %
Umkirch	14	9 64,3	Ostfildern, Stadt	26	10 38,5
Nordheim	18	9 50,0	Niederstotzingen, Stadt	21	8 38,1
Zwingenberg	8	4 50,0	Singen (Hohentwiel), Stadt	37	14 37,8
Merzhausen	14	7 50,0	Heddesbach	8	3 37,5
Schenkenzell	10	5 50,0	Freiburg im Breisgau, Stadt	48	18 37,5
Renningen, Stadt	24	11 45,8	Tübingen, Universitätsstadt	48	18 37,5
Forst	18	8 44,4	Ulm, Universitätsstadt	40	15 37,5
Neulußheim	18	8 44,4	Ballendorf	8	3 37,5
Eningen unter Achalm	18	8 44,4	Immenstaad am Bodensee	16	6 37,5
Stuttgart, Landeshauptstadt	60	26 43,3	Owingen	16	6 37,5
Boll	14	6 42,9	Besigheim, Stadt	19	7 36,8
Pleidelsheim	14	6 42,9	Wendlingen am Neckar, Stadt	22	8 36,4
Schönau, Stadt	14	6 42,9	Edingen-Neckarhausen	22	8 36,4
Mahlberg, Stadt	14	6 42,9	Remchingen	22	8 36,4
Eriskirch	14	6 42,9	Meckenbeuren	22	8 36,4
Ellhofen	12	5 41,7	Tuttlingen, Stadt	36	13 36,1
Ittlingen	12	5 41,7	Bempflingen	14	5 35,7
Karlsruhe, Stadt	48	20 41,7	Großbettlingen	14	5 35,7
Heiligkreuzsteinach	12	5 41,7	Affalterbach	14	5 35,7
Ölbronn-Dürrn	12	5 41,7	Benningen am Neckar	14	5 35,7
Bollschweil	12	5 41,7	Oppenweiler	14	5 35,7
Lauffen am Neckar, Stadt	22	9 40,9	Eberstadt	14	5 35,7
Dossenheim	22	9 40,9	Erlenbach	14	5 35,7
Heidelberg, Stadt	40	16 40,0	Massenbachhausen	14	5 35,7
Spechbach	10	4 40,0	Friolzheim	14	5 35,7
Weisweil	10	4 40,0	Erolzheim	14	5 35,7
Büsingen am Hochrhein	10	4 40,0	Kirchdorf an der Iller	14	5 35,7
Rümmingen	10	4 40,0	Berg	14	5 35,7
Rottenburg am Neckar, Stadt	40	16 40,0	Wilhelmsdorf	14	5 35,7
Schwaikheim	18	7 38,9	Weinheim, Stadt	37	13 35,1
Flein	18	7 38,9			
Mühlacker, Stadt	36	14 38,9			
Königsbach-Stein	18	7 38,9			

Gemeinderatswahl 2004 in Baden-Württemberg: 54 Gemeinden ohne Frauen im Gemeinderat

Gemeinde	Kreis
Ottenbach	Göppingen
Krautheim, Stadt	Hohenlohekreis
Ahorn	Main-Tauber-Kreis
Hermaringen	Heidenheim
Heuchlingen	Ostalbkreis
Obergröningen	Ostalbkreis
Neckargerach	Neckar-Odenwald-Kreis
Ravenstein, Stadt	Neckar-Odenwald-Kreis
Schefflenz	Neckar-Odenwald-Kreis
Dobel	Calw
Loßburg	Freudenstadt
Wörnersberg	Freudenstadt
Schluchsee	Breisgau-Hochschwarzwald
Forchheim	Emmendingen
Rust	Ortenaukreis
Eschbronn	Rottweil
Gütenbach	Schwarzwald-Baar-Kreis
Bärenthal	Tuttlingen
Durchhausen	Tuttlingen
Egesheim	Tuttlingen
Gunningen	Tuttlingen
Reichenbach am Heuberg	Tuttlingen
Renquishausen	Tuttlingen
Emmingen-Liptingen	Tuttlingen
Böllen	Lörrach
Elbenschwand	Lörrach
Fischingen	Lörrach
Hausen im Wiesental	Lörrach
Maulburg	Lörrach
Neuenweg	Lörrach
Raich	Lörrach
Tegernau	Lörrach
Wieslet	Lörrach
Häg-Ehrsberg	Lörrach
Mehrstetten	Reutlingen
Altheim	Alb-Donau-Kreis
Breitingen	Alb-Donau-Kreis
Emeringen	Alb-Donau-Kreis
Grundsheim	Alb-Donau-Kreis
Hausen am Bussen	Alb-Donau-Kreis
Lauterach	Alb-Donau-Kreis
Oberstadion	Alb-Donau-Kreis
Unterstadion	Alb-Donau-Kreis
Unterwachingen	Alb-Donau-Kreis
Allmannsweiler	Biberach
Betzenweiler	Biberach
Moosburg	Biberach
Oggelshausen	Biberach
Seekirch	Biberach
Unlingen	Biberach
Daisendorf	Bodenseekreis
Stetten	Bodenseekreis
Beuron	Sigmaringen
Illmensee	Sigmaringen

Kreistagswahlen 2004: Frauenanteil an den Kandidaturen

Die wichtigsten Ergebnisse der Kreistagswahlen 2004 waren: Bei den Kreistagswahlen 2004 haben sich nahezu 11 000 Männer und knapp 4 000 Frauen beworben (*Schaubild 10*). Der Anteil der Frauen an den Kandidaturen zu den Kreistagswahlen am 13. Juni 2004 betrug landesweit 27,1 % und ist damit gegenüber 1999 um 0,2 Prozentpunkte gesunken. Damit lag der Anteil weiblicher Kandidaturen bei Kreistagswahlen 2004 etwas unter dem bei Gemeinderatswahlen (28,2 %).



Kreistagswahlen 1984 bis 2004: Frauenanteil an den Gewählten

In den Kreistagen ist der Frauenanteil leider noch geringer als in den Gemeinderäten. Wie *Schaubild 11* zeigt, gingen bei den Kreistagswahlen 2004 landesweit lediglich 15,4 % der Sitze an Frauen, gegenüber 21,0 % in den Gemeinderäten. Auch in den Kreistagen Baden-Württembergs ist ein kontinuierlicher Anstieg des Frauenanteils zu beobachten. So waren 1984 nur knapp 7 % der Kreisräte Frauen, d. h. auch in den Kreistagen hat sich der Frauenanteil in diesen 20 Jahren mehr als verdoppelt.

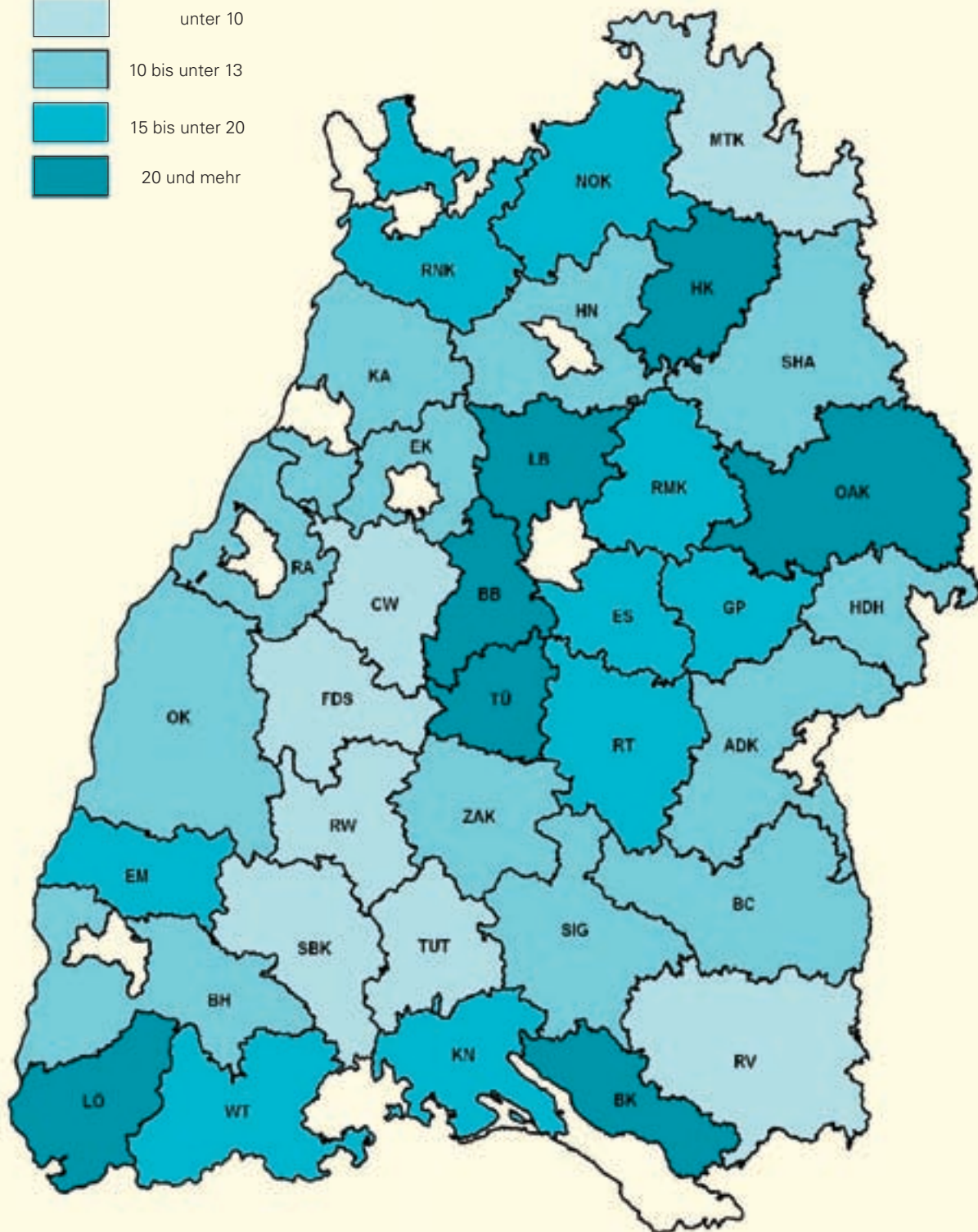
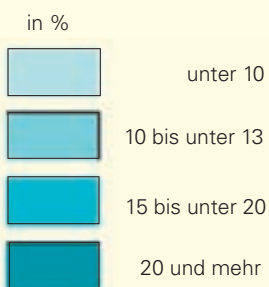
Kreistagswahlen 2004: Frauenanteil in den Kreistagen nach Landkreisen

Die Karte (*Schaubild 12*) zeigt einen Überblick über die Frauenanteile in den Kreistagen Baden-Württembergs: Je dunkler das Blau, desto höher ist der Frauenanteil. Hinsichtlich des Frauenanteils in den Kreistagen sind starke regionale Unterschiede zu beobachten: Die höchsten Frauenanteile haben die Kreistage von Tübingen mit 27,6 %, gefolgt vom Landkreis Böblingen mit 26,5 % und dem Hohenlohekreis mit 25,0 %. Die niedrigsten Frauenanteile an den gewählten Kreisräten sind dagegen im Landkreis Rottweil mit 4,2 %, im Landkreis Ravensburg mit 5,6 % und im Landkreis Tuttlingen mit 6,3 % zu verzeichnen (*Schaubild 13*).

Im Vergleich mit dem Frauenanteil in den kreisfreien Städten (*Schaubild 14*) ist festzustellen, dass der Frauenanteil in 6 Städten über dem Anteil von 27,6 % im Tübinger Kreistag liegt, neben Stuttgart gilt dies auch für Karlsruhe, Heidelberg, Ulm, Freiburg und Mannheim.

Schaubild 12

Kreistagswahlen 2004*)
 – Frauenanteil in Kreistagen nach Landkreisen –

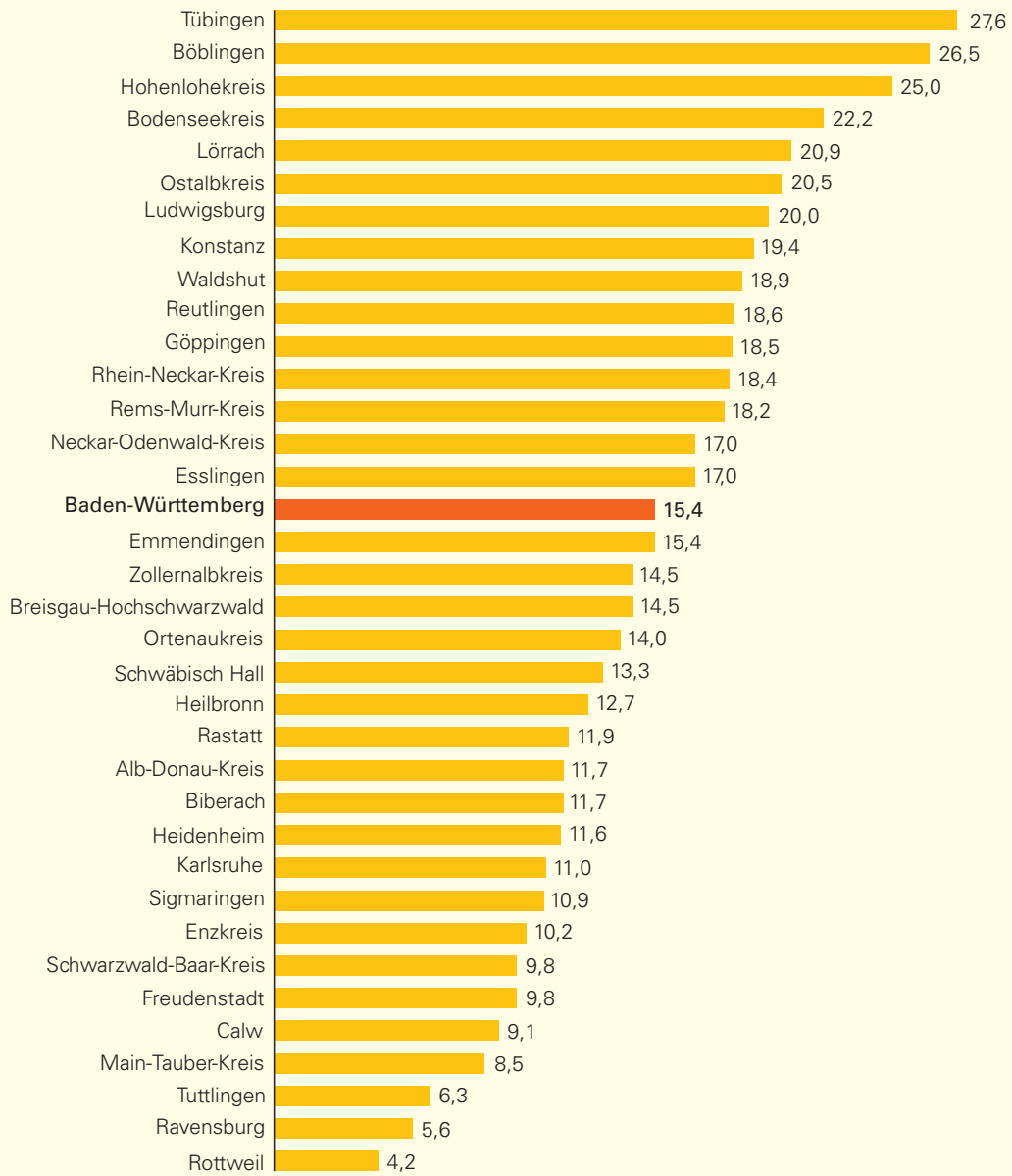


*) Endgültige Ergebnisse.

Schaubild 13

Kreistagswahlen 2004*)

– Frauenanteil in den Kreistagen nach Landkreisen in %–



*) Endgültige Ergebnisse.

Resümee: Präsenz von Frauen in den Parlamenten

Auch 90 Jahre nach Einführung des aktiven und passiven Wahlrechts für Frauen in Deutschland am 12. November 1918 sind Frauen in politischen Ämtern und Positionen trotz zunehmender Erfolge immer noch stark unterrepräsentiert. Die Ursachen für die unterdurchschnittliche Präsenz von Frauen in den Gemeindeparlamenten sind zumindest teilweise darin zu sehen, dass sich nicht genügend Frauen um ein Mandat bewerben bzw. dass zu wenige Frauen in die Kandidatenlisten aufgenommen werden. Mit den anstehenden Kommunalwahlen bietet sich für Frauen in diesem Jahr erneut die Chance, ihre geringe Präsenz in den Kommunalparlamenten zu erhöhen.

Die Frist für die Einreichung der Listen zu den Kommunalwahlen bei den Rathäusern und Landratsämtern endet am 9. April 2009, 18:00 Uhr.

Weitere Informationen

Eine PDF-Version des Presseheftes kann unter pressestelle@stala.bwl.de angefordert werden.

Aktuelles Heft „Frauen in der Politik“

Seit 1997 gibt das Sozialministerium Baden-Württemberg einmal im Quartal die frauenpolitische Informationsschrift „AKTIV- Frauen in Baden-Württemberg“ heraus. Jedes Heft ist einem Schwerpunktthema gewidmet, das aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln beleuchtet wird. Die Ausgabe 42 – 4/2008 informiert unter

www.frauen-aktiv.de

über „Frauen in der Politik“

Neues Portal zur Europawahl und Internetrally 2009

Im Superwahljahr 2009 mit Kommunalwahl, Europawahl und Bundestagswahl am 27. September 2009, bietet die Landeszentrale für politische Bildung (LpB) in Baden-Württemberg weitere Informationen an. Zur Europawahl, die gleichzeitig mit den Kommunalwahlen am 7. Juni 2009 stattfinden, wurde ein komplettes Internetportal unter

www.europawahl-bw.de und www.kommunalwahl-bw.de

eingerrichtet. Hier können alle wichtigen Informationen sowie Hintergrundberichte abgerufen werden. Zu allen drei Wahlen können Schüler der Klassen 7 bis 9 von Haupt- und Realschulen an Internetrallys teilnehmen.

Europa-Quiz 2009

Zum Europa-Projekttag an den Schulen des Landes am 9. März 2009 erstellt das Statistische Landesamt wieder ein Europaquiz. Dies kann auch unter

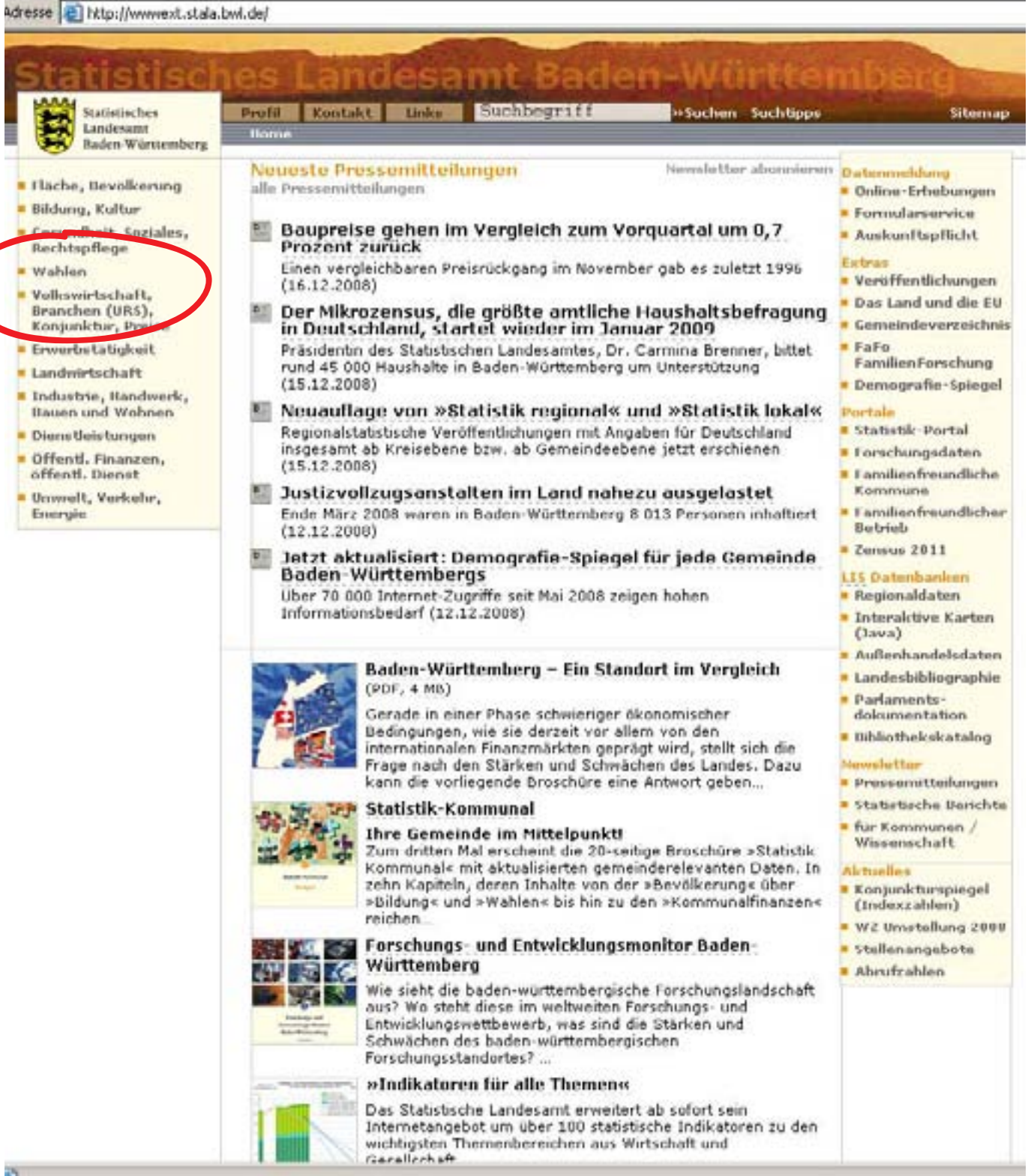
www.statistik-bw.de

online abgerufen werden. Alle allgemeinbildenden Schulen sind zur Teilnahme eingeladen. Hauptpreis ist ein Notebook mit Farbdrucker.

Unser Informationsangebot:

www.statistik-bw.de

Über die Homepage des Statistischen Landesamtes unter www.statistik-bw.de können die Wahlergebnisse der Kommunalwahlen und selbstverständlich auch die Ergebnisse der anderen Wahlen jederzeit abrufen werden. Klicken Sie auf der Startseite den Button „Wahlen“ an und wählen Sie dann den Themenbereich aus, der Sie interessiert. Es gibt auch Daten zu den gewählten Gemeinderätinnen.



The screenshot shows the homepage of the Statistical Office of Baden-Württemberg. The address bar displays <http://wwwext.stala.bwl.de/>. The main header features the logo and name of the office. A navigation menu on the left lists various topics, with 'Wahlen' (Elections) highlighted by a red circle. The main content area is titled 'Neueste Pressemitteilungen' (Latest Press Releases) and lists several news items, including 'Baupreise gehen im Vergleich zum Vorquartal um 0,7 Prozent zurück' and 'Der Mikrozensus, die größte amtliche Haushaltsbefragung in Deutschland, startet wieder im Januar 2009'. On the right side, there are sections for 'Datenmeldung', 'Extras', 'Portale', 'LIS Datenbanken', 'Newsletter', and 'Aktuelles'.



Baden-Württemberg

STATISTISCHES LANDESAMT

So erreichen Sie uns

Statistisches Landesamt
Baden-Württemberg
Böblinger Straße 68
70199 Stuttgart

www.statistik-bw.de

Pressestelle

Telefon 0711/641-24 51, Telefax - 29 40
pressestelle@stala.bwl.de

Kontaktzeiten

Montag bis Donnerstag 9.00 – 15.30 Uhr,
Freitag 9.00 – 12.00 Uhr



Baden-Württemberg

STATISTISCHES LANDESAMT

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg • Böblinger Straße 68 • 70199 Stuttgart • Telefon 0711/641-0 Zentrale
Telefax 0711/641-24 40 • poststelle@stala.bwl.de • www.statistik-bw.de